

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

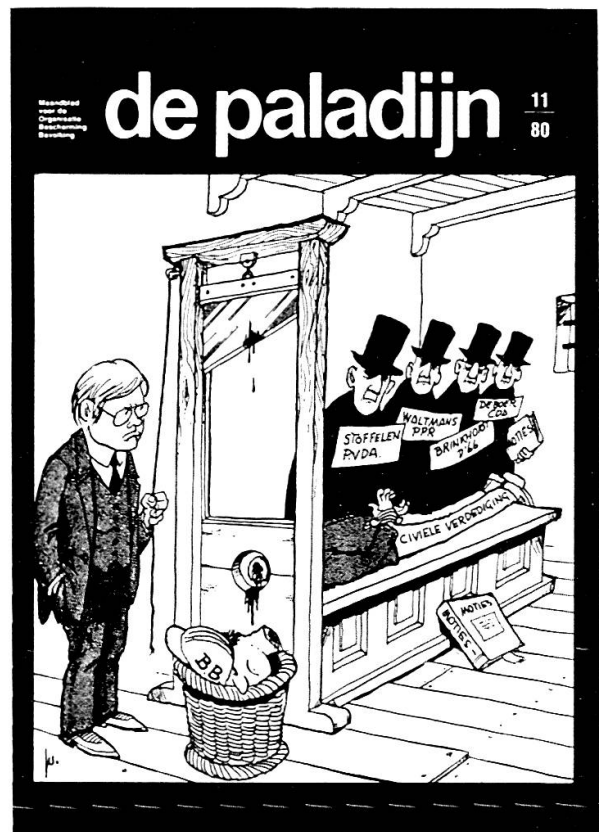
Makaber, aber wahr:

**Kürzungen beim Zivilschutz sind leider am einfachsten durchzubringen —
später aber am schwersten aufzuholen**

H. A. «Bund befiehlt, zahlt aber nicht mehr», überschreibt eine Berner Zeitung den Bericht über die Beschneidung des Zivilschutzbudgets und die Streichung der Beiträge an den privaten Schutzraumbau. Im gleichen Bericht werden auch Zahlen und Hinweise des Chefs des kantonalen Amtes veröffentlicht, die das Malaise gegenüber der eidgenössischen Zivilschutzpolitik zum Ausdruck bringen und für die weitere Entwicklung nicht gerade rosig aussehen.

Wir haben schon in der letzten Nummer darauf hingewiesen, dass es nicht weit-sichtig sein kann und in keiner Weise der heutigen Weltlage entspricht, wenn auf der einen Seite das Militärbudget aufgestockt wird, während auf der anderen Seite die Ausgaben für den Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen beschnitten werden. Es ist auch bedauerlich, dass die mahnenden Worte des Ortschefs von Bern, Gemeinde- und Nationalrat Dr. Heinz Bratschi, der den Zivilschutz als «Loch in unserer Landesverteidigung» bezeichnete, bisher wenig Beachtung fanden.

Die Schweiz steht in dieser Entwicklung nicht allein. In der Bundesrepublik Deutschland kletterte das Militärbudget für 1981 auf über 41 Milliarden Mark, während für den Schutz der Zivilbevölkerung kaum eine Milliarde zur Verfügung stehen. Nicht besser steht es in den Nato-Ländern wie England, Frankreich und Italien. Wie unsere Abbildung zeigt, wurde der verhängnisvolle Weg einer Sparpolitik am falschen Ort auch in den Niederlanden begangen, weil sich die Parlamentarier ihrer Verantwortung gegenüber der Gesamtverteidigung wenig bewusst sind und dort



kürzten, wo mit keinem oder wenig Widerstand zu rechnen war. Die Monatschrift des niederländischen Zivilschutzes (Organisatie Bescherming Bevolking) «de paladijn», bringt in der Nr. 11/80 durch eine Karikatur zum Ausdruck, dass die zivile Landesverteidigung auch in den Niederlanden zum leidgeprüften Objekt finanzieller Abstriche geworden ist. Mit dem Hinweis «Quo vadis Paladijn?» wird im Inneren des Blattes auch der Besorgnis über das weitere Erscheinen der Zeitschrift zum Ausdruck gebracht.

(aus der Zeitschrift «Zivilschutz»)